



Besigheimer Häuserbuch

Vorstadt 51 (ehem. Geb. Nr. 297)

Das Gebäude präsentiert sich als zweistöckiges, traufständiges Fachwerkwohnhaus mit angegliederter Scheuer. Das verputzte Gebäude mit Kellergewölbe und Giebeldach ist im Erdgeschoß massiv. Als ehemaliges Weingärtnerhaus ist es charakteristisch für die Bebauung der Vorstadt mit ihren Handwerker- und Kleinbauernhäusern. Es handelt sich um ein sog. Einhaus mit Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, wie es gerade am Nordostende der Vorstadt mehrmals zu finden ist. Das Haus liegt am "Kreuzbrunnen". Ein "Bronnen" ist schon 1494 genannt; die Bezeichnung "Heilig Creutzbronnen" für das Jahr 1522 verbürgt; damals findet sich auch die Bezeichnung "Creutzgasse". Eine Bebauung des Bereichs Vorstadt 51 ist mindestens schon Ende des 15. Jahrhunderts vorhanden, wie aus den Lagerbüchern hervorgeht. Dabei handelt es sich zunächst um ein Vorgängergebäude.

- 1494 Das Lagerbuch nennt "Heinrich Nouppurg" als Zinser für ein Haus mit Hof reite im oben genannten Bereich.
- 1522 Das Lagerbuch nennt "Fetter von Bleidelsheim" als Zinser für ein Haus mit Hofreite.
- 1555 Das Lagerbuch nennt "Conradt Junglins Wittwe" als Zinser für ein Haus mit Hofreite.
- 1569 Das Lagerbuch nennt "Conrad Jünglins Wittib" als Zinser für ein Haus mit Hofreite.
- 1587 Das Lagerbuch nennt "Jörg Hüten Witib" als Zinser für ein Haus mit Hofreite.
- 1610 Mit Vertrag vom 26. April 1610 verkaufen die Pleger des Kindes von Seifer Hilt, Enderis Hilt und Alexander Zolpp, das Haus ihres Pflegekindes samt Scheuer und Keller *"in der Vorstatt beym Creutzbronnen, ahn Bernhard Storer und der Allmandt ..."*. Neuer Besitzer ist Hans Eckardt.
- 1628 Das Lagerbuch nennt Martin Ripplin als Zinser für ein Haus mit Hofreite im Bereich Vorstadt 51.
- 1660 Der Weingärtner Michael Schüeler besitzt im Bereich Vorstadt 51: *"Ain Behausung, Scheuren und Keller, sampt einem kleinen Gärttlin, alles ahn- und beyeinander, neben Veith Linckhemanns Witib und dem Creützbronnen"*.
- 1671 Im Jahr 1671 befindet sich das Haus Vorstadt 51 im noch im Besitz des Weingärtners Michael Schüler. Es wird damals beschrieben als: *"Eine Behaußung, Scheuren und Keller sampt einem kleinen Gärttlen, alles ahn und beyeinander, neben Veitt Linckemanns Wittib und dem Creützbronnen..."*.
- 1726 Nach dem Tod des Michael Schüler übergibt seine Witwe Ursula Schüler das Haus und ihre Güter an die Kinder *"weilen sie solche nicht mehr erbauen und umtreiben könne."* Die Witwe behält sich das Wohnrecht im Haus und den Lebensunterhalt durch die Kinder vor. Das Haus geht je zur Hälfte an den Sohn Michael Schüler,



Besigheimer Häuserbuch

Weingärtner, und an die Tochter Maria Magdalena, verheiratet mit Hans Michael Ernst in Walheim.

- 1728 Im Jahr 1728 erwirbt Michael Schüler die Haushälfte der Walheimer Verwandtschaft für sich hinzu. Zwischen 1736 und 1742 kommt zu dem kleinen Anwesen in der Vorstadt noch ein Waschhaus dazu. Es ist im Steuerkataster von 1736 noch nicht verzeichnet, wohl aber im Jahr 1742: *"Eine Behaußung, Scheuren und Keller in der Vorstatt, neben Endres Reuschien und Herrn Expeditionsrath Landschreiber Möglins Mühl (= ehem. Untere Enzmühle, Vorstadt 49), nebst 1 Waschhaus ... Gärten dabey"*. Dieses Waschhaus hat sich gegenüber vom Wohnhaus an der Stadtmauer befunden. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gab es in Besigheim neben einigen privaten Waschkäuschen (oft zugleich Wasch- und Backhäuschen in den größeren Anwesen) auch zwei städtische Waschhäuser: Eines am Neckar und eines an der Enz. Wer damals ein "privilegiertes" Waschhaus besaß, dem war es "bey Herrschaffts Straf" verboten, einen Fremden bei sich waschen zu lassen. Wegen der Feuersicherheit musste ein Waschhaus - ebenso wie ein Backhaus - massiv gebaut und innen gewölbt sein. (Gerichtsprotokolle 1768 und 1770)
- 1776 Im Juni des Jahres 1776 übergibt Michael Schüler die Hälfte seines Anwesens in Form einer Schenkung dem Schwiegersohn Alexander Schrempf.
- 1779 Im September des Jahres 1779 übergibt Schüler die andere Hälfte kaufweise an seinen Sohn Georg Michael Schüler, Weingärtner. Im Vertrag ist das Wohnrecht des Vaters auf Lebenszeit festgehalten. Vorgesehen ist außerdem der Einbau einer weiteren Stube, *"war zu das Haus groß genug ist."* Alexander Schrempf ist aber der Ansicht, *"daß sich das Haus zu zwo Haushaltungen übel schicke."* Er möchte auch die zweite Haushälfte für sich erwerben oder aber seine Hälfte an den Schwager verkaufen. Die Schüler sind weder mit dem einen, noch mit dem anderen Vorschlag einverstanden. So bleibt das Haus besitzmäßig aufgeteilt.
- 1810 Erst nach dem Tod von Georg Michael Schüler kann Schrempf die zweite Haushälfte für sich erwerben. Am 9. April 1810 wird diese aus der Hinterlassenschaft des Michael Schüler versteigert und Schrempf erhält sie für 300 Gulden.
- 1814 Im Februar 1814 verkauft Alexander Schrempf die Hälfte des Hauses an seinen Schwiegersohn Johann Ernst Frank, Zimmermann.
- 1815 Im April des folgenden Jahres geht auch die andere Haushälfte durch Kauf an Johann Ernst Frank.
- 1860 Im Jahr 1860 wird das Gebäude von der Witwe Frank an die Kinder vererbt, wobei die Hälfte der Sohn Johann Jacob Frank, Weingärtner erhält, der Sohn Gottlieb Heinrich und die Tochter Johanne Regine erhalten je ein Viertel.
- 1886 Nach dem Tod des ledigen Gottlieb Frank erbt die ledige Schwester Johanne Regine dessen Hausanteil und besitzt nun die Hälfte des Anwesens.



Besigheimer Häuserbuch

- 1892 Nach dem Tod der Johanne Frank geht deren Haushälfte durch Erbschaft an den Bruder Jacob, der nun das ganze Anwesen allein besitzt. Damals präsentiert sich das Gebäude als traufständiges, zweistöckiges Fachwerkwohnhaus mit massivem Erdgeschoß und Giebeldach. Im UG befindet sich das Kellergewölbe, im EG ein Zimmer, eine Kammer und eine Küche. Im 1. OG. sind ein Zimmer, zwei Kammern und Flur, und im Dachgeschoss drei Kammern und freier Dachraum. Die zweistöckige Fachwerkscheuer ist direkt angebaut, wobei die Stallumfassung massiv ist. Die Scheuer ist ebenfalls unterkellert, im EG befinden sich Tenne, Barn und ein Stall. Im 1. OG ist eine Kammer und der Scheuernraum, im Dachgeschoß freier Dachraum.
- 1900 Umschreibung ins Grundbuch.